



Crowdsourcing Disaster Response

Wie Internetnutzer die Katastrophenhilfe
unterstützen können





Crowdsourcing Disaster Response

- Neue Herausforderungen für die Katastrophenhilfe
 - Auswirkungen des demographischen Wandels
 - Engagement und Angebotskonkurrenz
 - Technologischer Wandel
- Freiwilligenengagement und das Web 2.0
 - Beispiele
 - Herausforderungen
- Fragestellungen





Auswirkungen des demographischen Wandels

- **Quantitativ:**
kleiner werdende Helferpotentiale durch schrumpfendes Bevölkerungswachstum
- **Qualitativ:**
Veränderung in der „Leistungsfähigkeit“ durch schrumpfende Anteile junger und physisch leistungsstarker Menschen
- **Einsatzverfügbarkeit / Mobilität:**
Verschärfung des Stadt-Land-Gefälles;
Gefahr der „weißen Flächen“
- **Konkurrenz um Arbeitskräfte:**
möglicherweise sinkende Bereitschaft von Arbeitgebern zur Freistellung der Arbeitskräfte für das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz





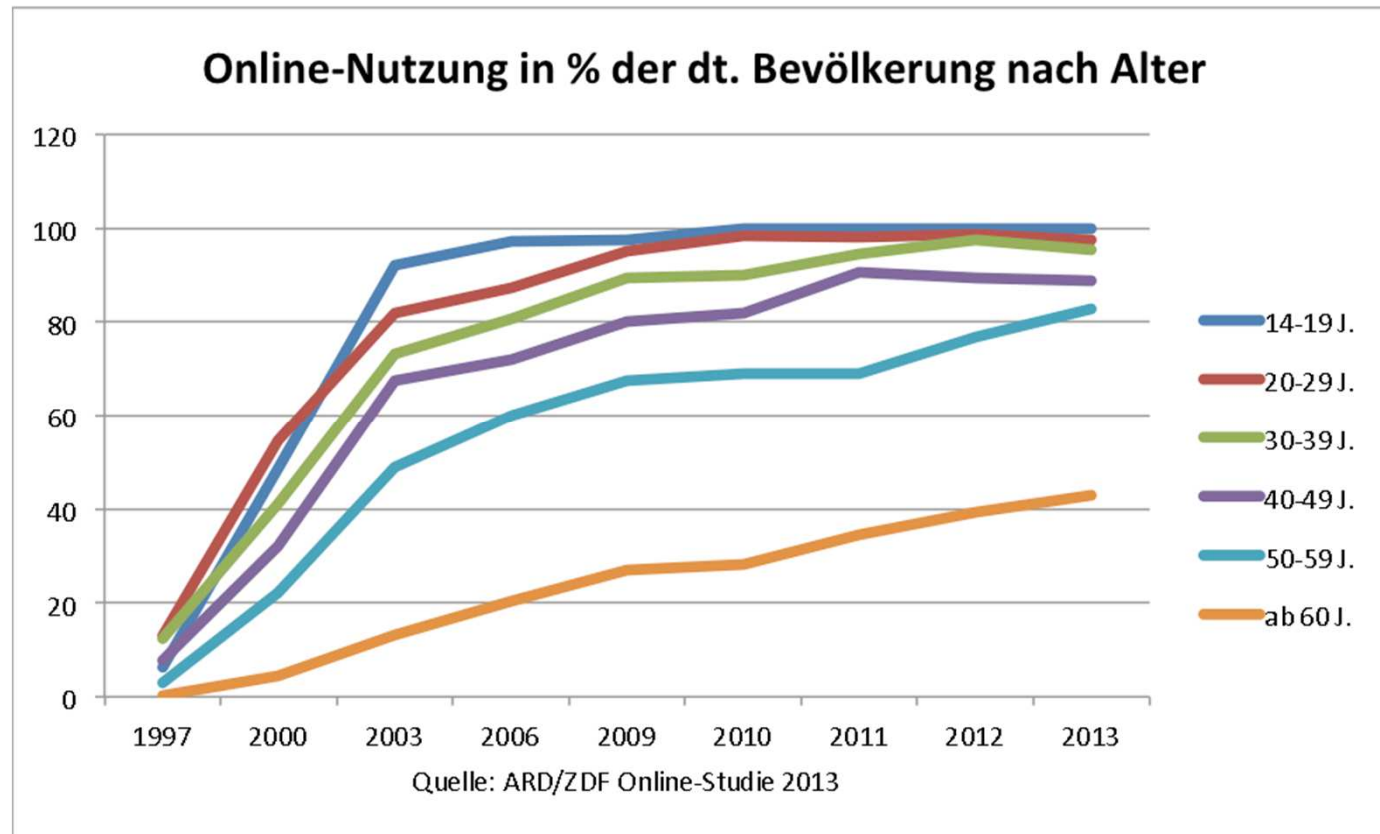
Engagement und Angebotskonkurrenz

- Flexiblere Lebensläufe und atypische Beschäftigungsverhältnisse
- Hohe Bereitschaft für kurzfristiges/projektbezogenes Engagement
Sinkende Bereitschaft für langfristiges Engagement
- Angebotskonkurrenz:
 - Zahlreiche Angebote für jede Nische
 - Globale Vernetzung mit Gleichgesinnten





Technologischer Wandel

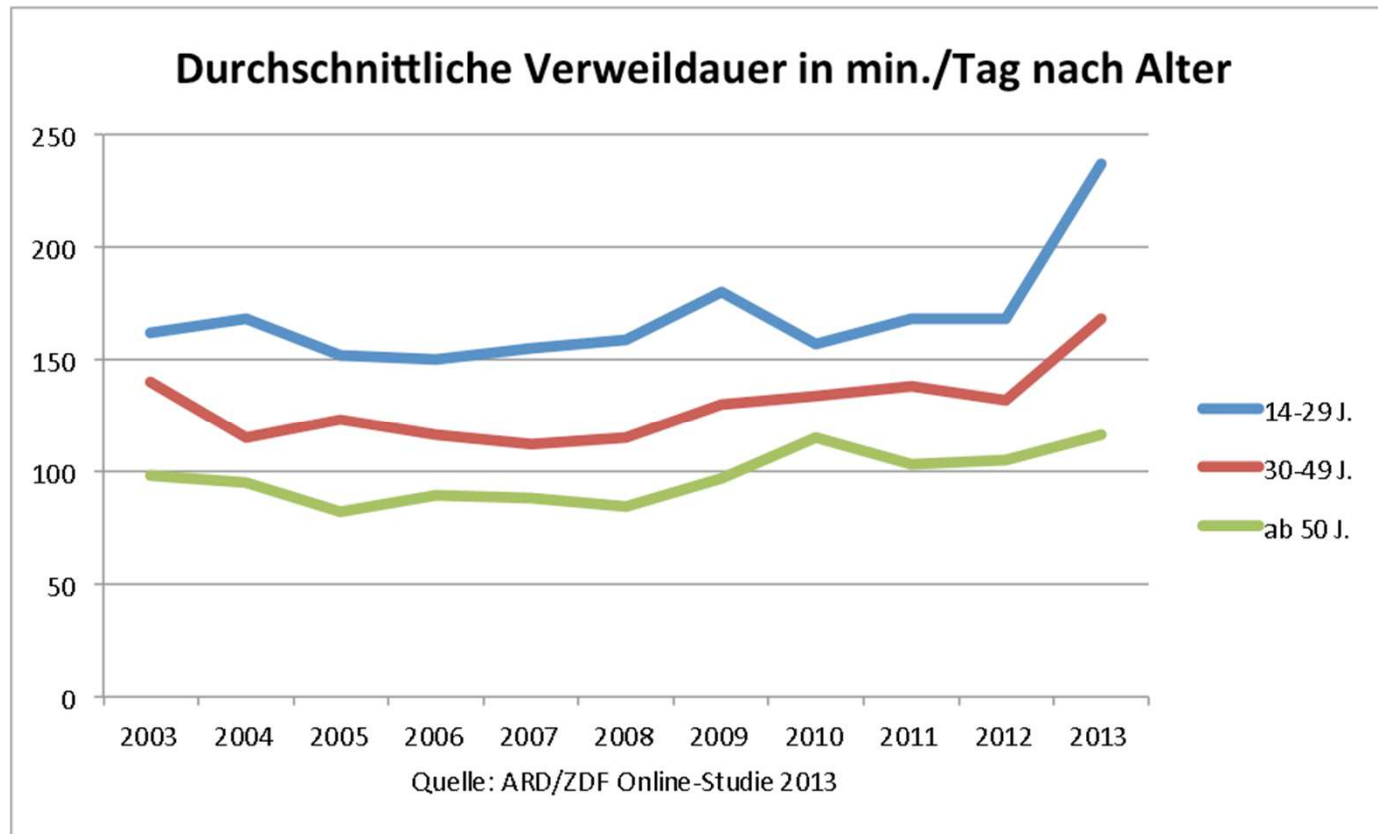


- Steigende Online-Nutzung





Technologischer Wandel

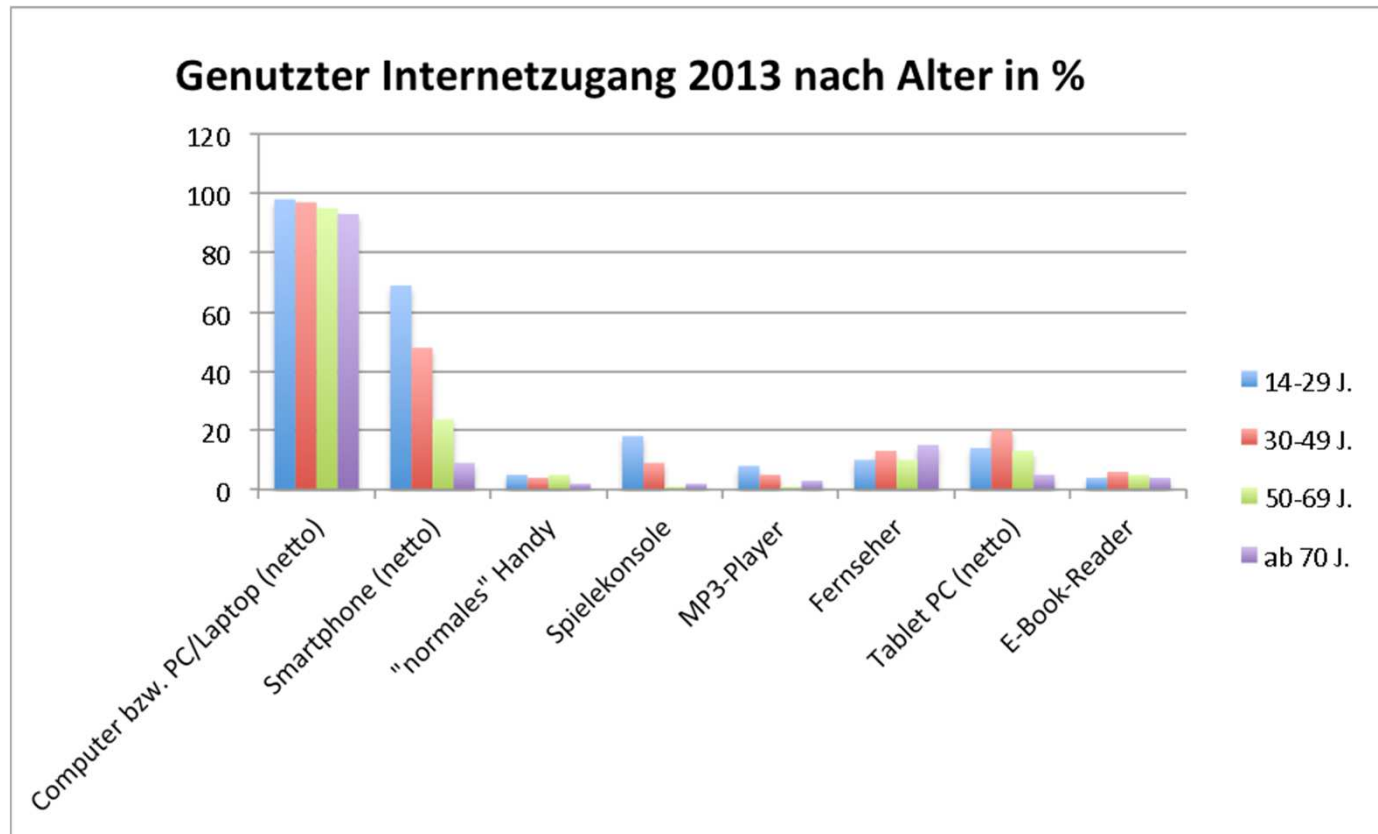


- Steigende Verweildauer online





Technologischer Wandel

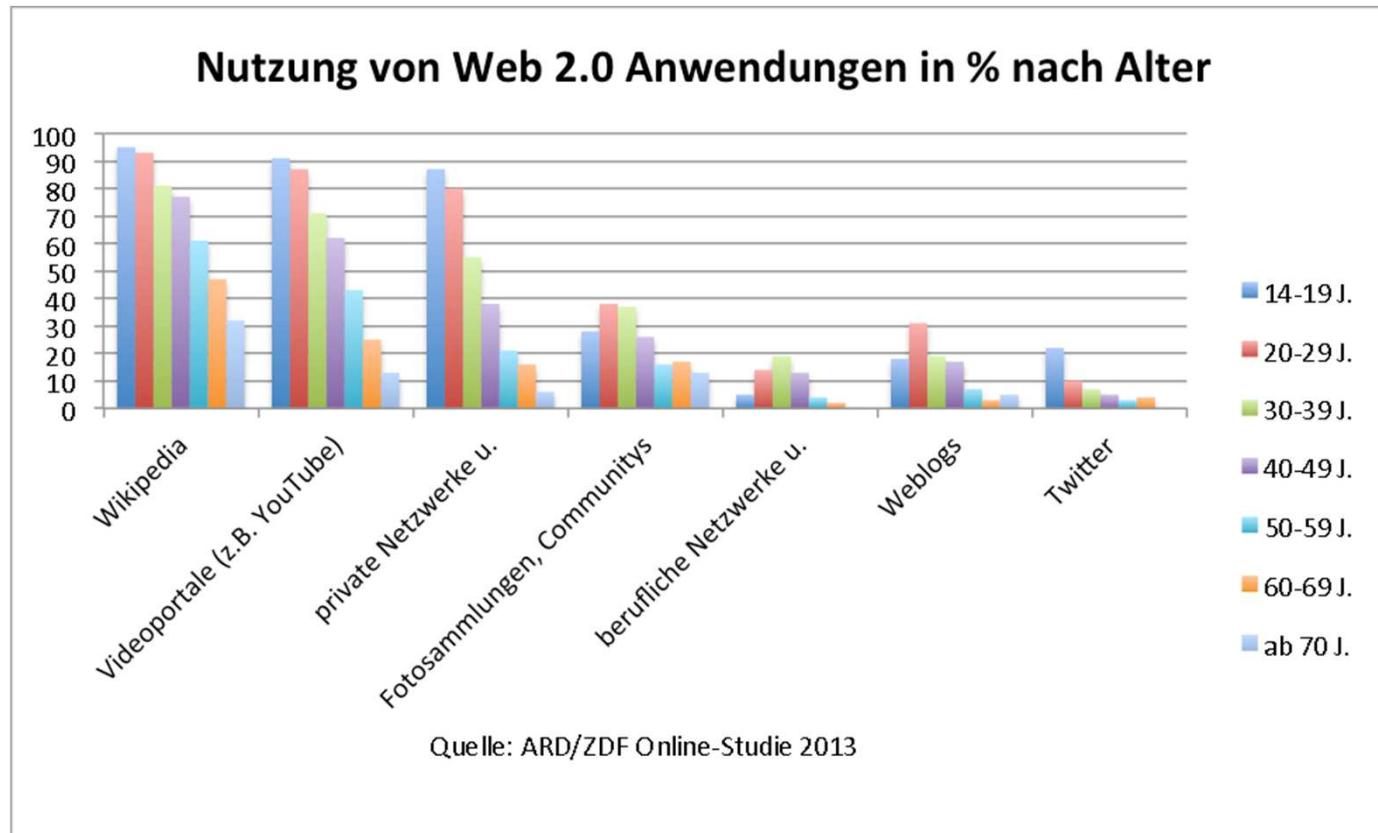


- Steigende mobile Nutzung





Technologischer Wandel



- Intensive Nutzung von Social Media insbesondere bei 14- bis 29-Jährigen





Freiwilligenengagement und das Web 2.0

- Zwei Ebenen
 - Eigene Nutzung von Plattformen und Kanälen
 - Passiv (Monitoring)
 - Aktiv (Kommunikation, Dialog)
 - Nutzung seitens der Bevölkerung
 - Information holen
 - Information geben an eigenes Netzwerk
 - Sach- und Geldspenden
 - Aktive Hilfe





Freiwilligenengagement und das Web 2.0

- Informationen aus dem Web 2.0
- Plattformen selbst bedienen/nutzen
- Beispiele
 - Informationsgewinnung über Nutzerbeiträge (Monitoring)
 - Nutzer aktiv auffordern, Informationen zu liefern
 - Plattformen, die Hilfsorganisationen und Betroffene vernetzen





Freiwilligenengagement und das Web 2.0

- (Selbst-)Organisation von Freiwilligen über Web 2.0
- Beispiele
 - Hochwasser 2013: Helferseiten und -gruppen auf Facebook
 - Information von Nutzern und Informationsaustausch
 - Koordination von Helfern
 - Koordination von Spenden
 - Crowd Sourcing (international): Monitoring und Lageeinschätzung von Informationen aus dem Netz durch Internetnutzer





Freiwilligenengagement und das Web 2.0

- Herausforderung für Hilfsorganisationen und Behörden
 - Engagement aktivieren, Freiwillige koordinieren
 - Mangel an Kontinuität in der Mitarbeit von Freiwilligen
 - Hierarchische Struktur von Behörden und Hilfsorganisationen vs. Netzwerk-Organisation des Internets
 - Vertrauen in Freiwillige und eigene Mitarbeiter als Grundvoraussetzung





Freiwilligenengagement und das Web 2.0

Fragestellungen

- Wie können sich Hilfsorganisationen und Behörden auf neue Formen des Freiwilligenengagements vorbereiten?
- Wie können sie mit der Informationsflut über Social Media umgehen lernen? (Monitoring)
- Wie müssen Prozesse gestaltet sein, damit auch kurzfristig engagierte Freiwillige gewinnbringend eingesetzt werden können?
- Welche Aufgaben können von (wechselnden) Freiwilligen übernommen werden?





Freiwilligenengagement und das Web 2.0

Fragestellungen

- Wie lässt sich kurzfristiges Engagement in langfristiges Engagement umwandeln?
- Wer übernimmt wann wofür die Verantwortung?
- ...





Katja Evertz

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

Provinzialstraße 93

53127 Bonn - Lengsdorf

Tel.: +49 (0) 22899 550-3617

Fax: +49 (0) 22899 550-3620

E-Mail: katja.evertz@bbk.bund.de

URL: www.bbk.bund.de

